

G20-Gipfel in Hamburg: Den deutschen Imperialismus als Hauptfeind bekämpfen!

In Hamburg treffen sich im Juli 2017 die politischen Spitzenkräfte von 20 reaktionären Ländern, von imperialistischen Großmächten, imperialistischen Staaten sowie militärisch, politisch und ökonomisch wichtigen Staaten für das imperialistische Weltsystem. Dieses Treffen wird durch eine gigantische militärisch-polizeistaatliche Aktion abgesichert.

Die Proteste und Widerstandsaktionen von vielfältigen Gruppierungen sind mehr als berechtigt. Auch wenn sich in diesen Protesten mit mehreren 10.000 Menschen logischerweise sehr unterschiedliche, teilweise auch reaktionär-nationalistische und pseudolinke Gruppierungen einreihen werden. Darauf wird genau zu achten sein. Denn diese Gruppen und ihre deutsch-nationalistischen Positionen, die den deutschen Imperialismus aus der Schusslinie nehmen oder gar als „bessere Alternative“ zum USA-Imperialismus verkaufen, sind zu bekämpfen.

Es geht darum, hier in Deutschland den deutschen Imperialismus als Hauptfeind zu bekämpfen, nicht nur beim G20-Gipfel, sondern auch als Hauptfeind der langfristig zu organisierenden Revolution.

Der Polizeistaat bei der Arbeit

Die Vorbereitung des G20-Gipfels machte deutlich, um was es dem deutschen Imperialismus geht: Es geht um eine Generalprobe aller militärisch-polizeilichen Kräfte. Für den Luftraum ist die Bundeswehr zuständig. Für den Einsatz „am Boden“ zunächst vor allem Eliteeinheiten der Repressionskräfte im Inneren. Es wird ein Massenaufgebot von 20.000 Polizisten eingesetzt. Der verdeckte Einsatz von hunderten oder tausenden von Mitarbeitern der verschiedenen Geheimdienste ist geplant.

Die einfachsten demokratischen Rechte wie das Demonstrationsrecht, die Bewegungsfreiheit und viele andere werden kurzerhand unter Ausrufung einer Art Notstand außer Kraft gesetzt. Die Erfahrungen vor einigen Jahren beim Weltwirtschaftsgipfel in Rostock zeigen: Es wird zu willkürlichen Verhaftungen, zu Prügelorgien der Polizei und auch zu militantem Widerstand gegen diese Maßnahmen der Faschisierung in Hamburg kommen. Und es ist auch schon vorprogrammiert, dass die üblichen berüchtigten Opportunisten sich heuchlerisch gegen den Polizeiterror aussprechen. Und gleichzeitig werden diese pseudolinken Kräfte sich dann vor allem gegen jene wenden, die sich die Einschränkung demokratischer Rechte nicht nehmen und sich nicht widerstandslos verhaften und verprügeln lassen. Insofern werden die Ereignisse in Hamburg wieder ein Lehrstück dafür sein, welche erbärmliche Rolle opportunistische Gruppen und „Promis“ spielen, die im Zweifelsfall in den Chor der herrschenden Klasse einstimmen, wenn es darum geht, Widerstand zu diffamieren.

Den deutschen Nationalismus auch in der sich als links verstehenden Bewegung mit aller Kraft bekämpfen!

Durch die Verschärfung der innerimperialistischen Widersprüche, konkret auch der Widersprüche zwischen dem

deutschen Imperialismus und dem USA-Imperialismus, profilieren sich Politikerinnen und Politiker aller Parteien des deutschen Imperialismus in einer Front mit Sprüchen gegen die USA und Donald Trump.

Der deutsche Nationalismus feiert sich als angeblich fortschrittliche Kraft. Es geht jedoch um nichts anderes als innerhalb der EU und weltweit gegen andere imperialistische Großmächte, aktuell gegen den USA-Imperialismus, eine große Propagandaoffensive zu starten mit dem Ziel, weite Teile der Bevölkerung mit dem Gift des Nationalismus zu bearbeiten und sie in das Schlepptau der deutschen imperialistischen Politik zu nehmen. Die durch ihre reaktionäre Äußerung über ein angebliches „Gastrecht“ für Flüchtlinge und ähnliche nationalistische Tiraden bekannte Spitzenkandidatin der „Partei der Linken“, Sahra Wagenknecht, entblödete sich nicht, auf Twitter von Frau Merkel zu fordern, sie solle Courage zeigen und Donald Trump vom dem G20-Gipfel ausladen. Diese Politik der Vaterlandsverteidigung haben die Spitzen der Sozialdemokratie schon im Ersten Weltkrieg zur Unterstützung des imperialistischen Kriegs betrieben. Sie ist heute ein Kernstück jener pseudolinken Kräfte, die gegen den USA-Imperialismus wettern, aber nur, um die Politik des deutschen Imperialismus zu propagieren, zu unterstützen und ihn damit in seinem Kampf gegen einen imperialistischen Rivalen zu stärken. Mit diesen Kräften kann und darf es nicht die geringste Solidarität geben. Sie nutzen den Kampf auch gegen den G-20-Gipfel, um, in das Gewand einer „Opposition“ gegen den USA-Imperialismus gehüllt, die Sache des deutschen Imperialismus und des deutschen Nationalismus zu vertreten.

Gegen die Personalisierung imperialistischer Politik

Angesichts solcher reaktionären Figuren wie Erdogan in der Türkei oder Trump in den USA überschlagen sich

die bürgerlichen Medien in einer personalisierten Polemik gegen die Eskapaden und täglichen Provokation solcher Politiker. Ihre tagtäglichen Provokationen sind Thema aktueller politischer Berichterstattung der bürgerlichen Medien und angesichts bestimmter reaktionärer Maßnahmen solcher Politiker dann auch notwendigerweise Gegenstand von tagespolitischen Kämpfen.

Die Methode, politische Probleme zu personalisieren, ist ein Ablenkungsmanöver, ein Ablenkungsmanöver übelster Art. Es wird so getan, als seien die Probleme dieser Welt die Probleme durchgeknallter Persönlichkeiten, gegen die dann mit vernünftig-seriösen Persönlichkeiten aus der imperialistischen Oberschicht eine bessere Politik gemacht werden könne. Das ist ein groß angelegtes Täuschungsmanöver. Es ist aus unserer Sicht keine Frage, dass die gesamte Riege dieser Politikerinnen und Politiker bei allen ihren Machtbefugnissen dennoch nur so etwas wie der geschäftsführende Ausschuss der dahinter stehenden großen Konzerne ist. Faktisch sind das hoch bezahlte Manager, die für das Funktionieren des am Maximalprofit orientierten imperialistischen Systems zuständig sind.

Nehmen wir fiktiv für einen Moment nur an, dass ein Bundeswehr-General wie der frühere Oberst Klein, der in Afghanistan für Massenmorde an der afghanischen Bevölkerung zuständig war und dafür vom Oberst zum General befördert wurde, völlig durchknallt, nachdem ihn seine erwachsenen Kinder jeden Morgen mit „Du Nazi, du Mörder, du Drecksau“ begrüßt haben. Aus der Psychiatrie entlassen, tritt General Klein kurz vor dem Gipfel seinen Dienst wieder an, verwechselt Kabul mit Hamburg, und organisiert, dass zielgenau der Tagungsort mit allen versammelten Politikerinnen und Politikern durch Raketen und Bomben komplett ausgelöscht wird.

Die herrschenden Klassen in 20 imperialistischen und reaktionären Staaten hätten einige ihrer Manager in Spitzenpositionen verloren. Na und? Was würde geschehen außer einem gigantischen Medienrummel? Nach einer kurzen Zeitspanne der Umstrukturierung wäre alles wie früher. Nichts Wesentliches würde sich ändern. Es sind eben schon eine Kette von Revolutionen nötig, um das imperialistische System wirklich zu stürzen. Darum geht es.

Der Hauptfeind steht im eigenen Land

Es liegt auf der Hand, dass in den diversen Aufrufen gegen diesen Gipfel insbesondere auf die weltweite am Profit orientierte imperialistische Politik verwiesen und der Kampf gegen diese imperialistische Welt gefordert wird.

Es ist allerdings auch zu beobachten, dass zumindest teilweise Deutschland als Großmacht oder der deutsche Imperialismus nicht ausdrücklich erwähnt werden oder so getan wird, als ob dies ein nebensächliches Problem wäre.

Unsere Position dagegen ist: unbedingt alle reaktionären und imperialistischen Kräfte auf der ganzen Welt an-

greifen, weltweite Solidarität propagieren und organisieren mit allen Kräften in der ganzen Welt, die gegen das imperialistische Weltsystem kämpfen. Dabei muss in jedem Land der Welt der Schwerpunkt der Propaganda und der Kämpfe sich gegen den reaktionären Staatsapparat im „eigenen“ Land richten (bei einer imperialistischen Intervention gegen das Militär, das das Land besetzt hat). In Deutschland ist der Staatsapparat, das Militär, die Polizei etc., ohne Frage fest in der Hand des deutschen Imperialismus. Der deutsche Imperialismus mit seinen weltweiten Aktivitäten, der deutsche Imperialismus mit seinen Aktivitäten in Deutschland – das ist unserer Meinung nach ohne Frage der hauptsächlich zu bekämpfende Feind, dessen Politik der Ausbeutung und Unterdrückung entlarvt und bekämpft werden muss.

Es ist ein Trugschluss, dass der Kampf gegen unseren Hauptfeind, den deutschen Imperialismus, und der Kampf gegen alle reaktionären und imperialistischen Kräfte auf der ganzen Welt sich ausschließen – ganz im Gegenteil. Beides bedingt sich, auch im Kampf um die Revolution zum Sturz des imperialistischen Weltsystems. Denn die Revolution in jedem Land des imperialistischen Weltsystems durchführen – das ist nur möglich, wenn die revolutionären Kräfte in jedem Land Schulter an Schulter mit den revolutionären Kräften weltweit kämpfen. In diesem Kampf werden sie die Kraft und Stärke entwickeln, um den reaktionären Staatsapparat ihres jeweiligen Hauptfeinds im bewaffneten Kampf zu zerschlagen und die herrschenden Klassen zu stürzen. Und dann werden sie über eine lange Zeit mit ihrem eigenen, revolutionären Staat, der für die breiten werktätigen Massen maximal sozialistische Demokratie entfalten wird, die gestürzten Ausbeuter und ihre Anhänger diktatorisch niederhalten, um auf dieser Grundlage eine neue Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung, zuerst den Sozialismus, und dann den Kommunismus aufbauen zu können.

Denn das Proletariat hat, wie Karl Marx es ausdrückte, nichts zu verlieren als seine Ketten (Manifest der Kommunistischen Partei).

Proletarierinnen/Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

**GEGEN DIE
STRÖMUNG** 

Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

Gegen die Strömung, Juli 2017